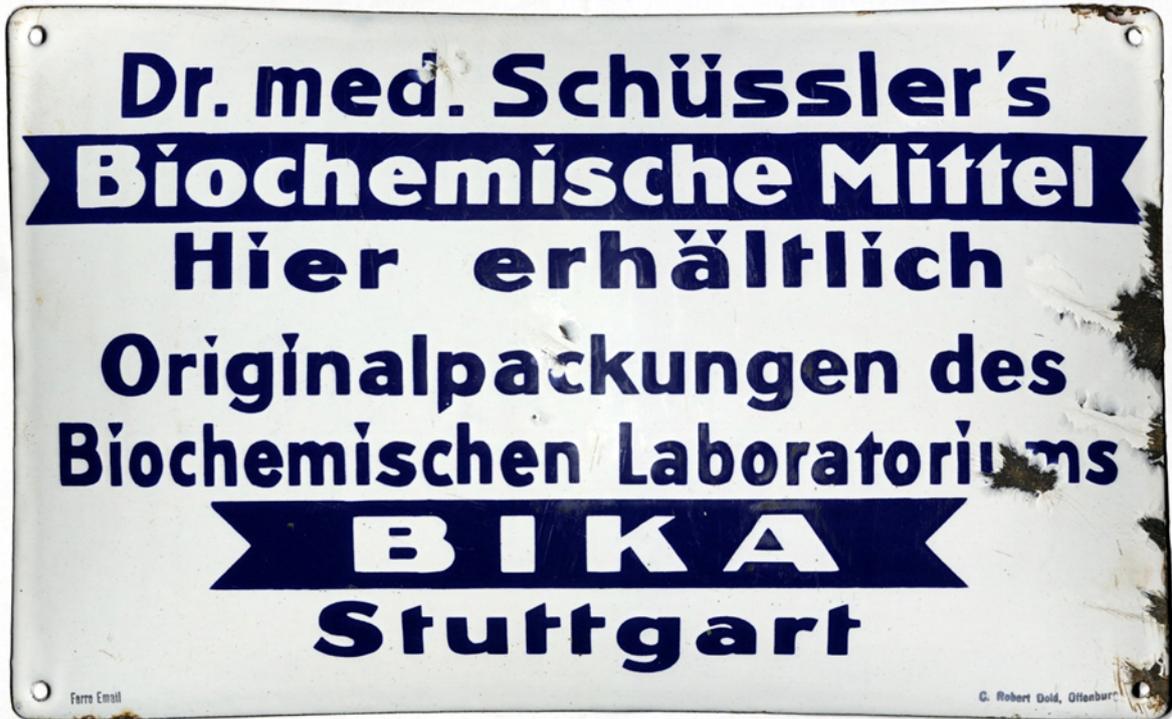


Neuerwerbungen im Frühjahr 2023

Reklameschild BIKA

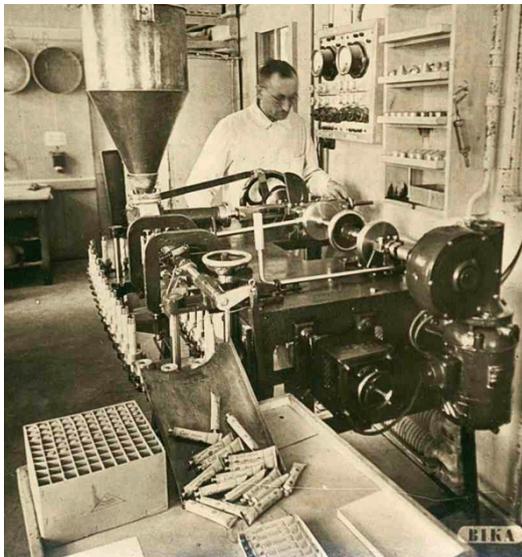


Vor kurzem konnte das Institut ein Reklameschild des Biochemischen Laboratoriums BIKA in seine Sammlung integrieren. 1920 gründete Valentin Pöhlmann zusammen mit dem Schwäbisch Gmünder Apotheker Robert Nagel die BIKA Chemisch-Pharmazeutische Fabrik in Stuttgart. Zunächst war das Unternehmen in der Rotebühlstraße angesiedelt, ehe es 1928 in die Talstraße in Stuttgart-Ostheim umzog. Die Produktion wurde mit einer Rührmaschine und einer Salbenbereiungsmaschine begonnen. Geplant war eigentlich mehr, aber auch damals machten Pöhlmann Lieferschwierigkeiten zu schaffen: einige benötigte Maschinen konnten aber nur verspätet aufgebaut und in Betrieb genommen werden. Es wurde damit geworben wurde, dass die Produktion unter "ständiger Kontrolle" der beiden Apotheker Fuchs und Lacour aus der ehemaligen Hofapotheke erfolge. Schwerpunkt war die Herstellung von biochemischen Arzneimitteln nach Dr. Schüssler, später wurde die Produktpalette um weitere "biologische Spezialitäten" erweitert. Die heute ebenfalls wieder sehr bekannte Therapiemethode erlebte in den 1920er Jahren eine sehr große Bekanntheit. Zahlreiche biochemische Laienvereine wurden in dieser Zeit gegründet. BIKA gehörte in dieser Zeit zu den bekanntesten Herstellern der Mittel. Große Konkurrenten waren die Firma Madaus in Radebeul sowie die Firma Schwabe in Leipzig.

Ebenso wie die anderen Hersteller präsentierte BIKA beispielsweise auch auf dem Bundestag des Biochemischen Bundes Deutschland die entsprechenden Produkte, um weitere Kunden zu gewinnen. 1930 hatte die Firma bereits Zweigstellen in Berlin und Hamburg und bewarb das eigene Sortiment als von hoher Qualität infolge einer sorgfältigen Anfertigung. Neben biochemischen Arzneimitteln in Verreibungen, Tabletten und flüssiger Form, wurden ebenso biochemische Salben und Seifen hergestellt. Daneben gab es auch Spezialmittel wie Bikarol oder Bioxosan, über die heute quasi nichts mehr bekannt ist. Der Betrieb wurde schließlich Ende der 1950er Jahre eingestellt und die Firma geriet weitgehend in Vergessenheit. Neben dem nun erworbenen Schild vermittelt eine Bilderserie von BIKA, die bereits im Institut vorhanden ist, einen Einblick in die damalige Produktion. Ebenso sind in der Sammlung einzelne Arzneimittelverpackungen der Firma vorhanden.

Weitere Informationen finden Sie auch in: Baschin, Marion: Wilhelm Schübler und seine biochemischen Arzneimittel, Essen 2019.

In der Bilddatenbank sind die Bilder des Laboratoriums mit den Signaturen 1555 bis 1566 (Produktion) abgelegt.



Signatur 1560: Tubenfüllmaschine



Signatur 1562: Abfüllraum

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (IGM) mit Sitz in Stuttgart ist eine einzigartige Forschungseinrichtung mit einem besonderen Schwerpunkt im Bereich der Geschichte komplementärer Heilweisen besonders der Homöopathie und des Pluralismus in der Medizin. Seit 2020 fungiert das 1980 gegründete Institut als Gesamtarchiv aller Einrichtungen der Robert Bosch Stiftung und hat daher die Aufgaben, das Erbe Robert Boschs in all seinen Facetten und Einrichtungen zu pflegen. Zum IGM gehören eine Forschungsbibliothek mit mehr als 65.000 Bänden sowie ein „Homöopathie-Archiv“, das u.a. den Nachlass von Samuel Hahnemann und die Überlieferung internationaler und nationaler Organisationen von Homöopathen aufbewahrt.

www.igm-bosch.de

Bei Presserückfragen wenden Sie sich bitte an Dr. Marion Baschin, Tel. 0711/46084-173.